

Protokoll über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege am 08.11.2023

Tagungsort:	Nowgorod-Raum		
Beginn:	14.00 Uhr	Ende:	16.30 Uhr

Anwesend:

Herr Adams	Ambulante Pflege, Mobilitas GmbH
Frau Ammann	Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe
Frau Bode	Trägerkonferenz stat. Pflege, Diakonische Altenzentren
Frau Bühner	Ärztetenz Bielefeld e.V.
Frau Bulthaupt	Altenhilfe Bethel, Stiftungsbereich Altenhilfe Bethel
Frau Dittrich	AOK NordWest
Herr Eickmeyer	Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL
Frau Gleisberg	AOK NordWest
Frau Grzybinski	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen – Fachdienst Pflege
Herr Holler-Göller	Seniorenrat
Herr Kokemor	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, WTG-Behörde (Heimaufsicht)
Frau Lux	Arbeitskreis Tagespflege, vida leben GmbH
Frau Meister	Seniorenrat
Frau Padberg	Diakonie für Bielefeld
Frau Reckmeyer	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen – Fachdienst Pflege
Frau Reinisch	Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL
Frau Rudy	VdK – Kreisverband Bielefeld
Frau Seydel	Stadt Bielefeld, Amt für soziale Leistungen – Pflegeberatung
Frau Spittler	Ambulante Pflege, Bonitas Holding
Herr Toremans	Klinikum Bielefeld
Herr van Gellekom	Klinikum Bielefeld
Frau Wälter	AGW Bielefeld, AWO Kreisverband Bielefeld e.V.
Frau Weitzel	Trägerkonferenz stat. Pflege, Ev. Johanneswerk
Frau Aron	Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung
Frau Gäbel	Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung – Altenhilfeplanung (beide Geschäftsstelle Kommunale Konferenz Alter und Pflege)

Frau Aron begrüßt die Anwesenden zur zweiten Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege im Jahr 2023.

Top	
1.	Vorstellung von Investitionsvorhaben teil- und vollstationärer Pflegeeinrichtungen
1.1	<p>AWO Seniorenzentrum Baumheide Bericht: Alexandra Nielinger, AWO Bezirksverband OWL</p> <p>Da Frau Nielinger nicht zur Sitzung erscheint, muss die Vorstellung der mittlerweile abgeschlossenen Baumaßnahmen im AWO Seniorenzentrum Baumheide erneut ausfallen. Frau Gäbel wird Kontakt zu Frau Nielinger ausnehmen, um die Hintergründe zu klären.</p>
2.	<p>„Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel“ als Ergebnis des 1. Pflegegipfels (siehe Anlage 1 und 2)</p> <p>Frau Aron erklärt den Prozess, der am 12. Mai mit dem 1. Bielefelder Pflegegipfel angestoßen worden ist: Zunächst wurde die Dokumentation aus den Arbeitsgruppen am 12. Mai ausgewertet sowie übergeordnete Themenbereiche identifiziert. Das sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vernetzung 2. Image und Fachkräftegewinnung 3. Digitale Unterstützung 4. Arbeitsstrukturen und -bedingungen <p>Erste Ideen, Verbesserungspotenziale und mögliche Maßnahmen wurden identifiziert und das Ergebnis an die Teilnehmenden des 1. Pflegegipfels verschickt. Anschließend fand ein Sondierungstreffen mit einzelnen Akteur*innen statt, die am 12. Mai ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundet hatten. Hieraus entwickelte sich die Idee, diese Zusammenarbeit verbindlicher zu gestalten und ein „Aktionsbündnis Bielefelder Pflegegipfel“ zu gründen. Mit den hier beteiligten Personen wurden sowohl die digitalen Workshops am 05.12.2023, die der Vorbereitung des nächsten Pflegegipfels dienen, als auch der 08.02.2024 vorbereitet, an dem ab 15.00 Uhr der 2. Pflegegipfel im Kunst- und Kommunikationszentrum Sieker (KuKS, Meisenstraße 65) stattfinden wird. Das Bündnis versteht sich als offener Mitgliederkreis und freut sich über weitere Unterstützer*innen.</p> <p>Die Rolle der Stadt könne hier im Vernetzen, Moderieren und Impulsgeben liegen. Klar sei, betont Frau Aron, dass die Kommune die Herausforderungen nicht alleine stemmen könne, da vor allem Geld im System benötigt werde.</p> <p>Erste praktische Umsetzungsergebnisse des 1. Bielefelder Pflegegipfels sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Gäbel hat in ihrer Rolle als Altenhilfeplanerin auf Wunsch der privaten Pflegedienste am 27.09.2023 den ersten Arbeitskreis „Ambulante Pflege“ einberufen. Die 25 Teilnehmenden einigten sich auf halbjährliche Treffen mit konkreten Themenschwerpunkten, die im Vorfeld bekannt gegeben werden. Schwerpunkte des nächsten Treffens am 13.03.2024 werden die Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung sein. • Am 07.11.2023 wurde zum ersten Mal das Format „Meet&Learn“ durchgeführt (Thema: „Resilienzbooster – Stärkung durch gesunde Bewegung im Pflegealltag!“). Hierbei handelt es sich um ein kombiniertes Angebot – bestehend aus einem Fortbildungsteil sowie Möglichkeiten zum Austausch. Das Format ist bewusst anbieter- und sektorenübergreifend konzipiert, um vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen, die im 1. Pflegegipfel als wünschenswert benannt wurden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Des Weiteren wurden erste Schritte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung eingeleitet, so z. B. die Vorbereitungen für einen Aktionstag in 2024 mit u.a. einem „Poetry Slam“ zum Thema Pflege. <p>Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zum Pflegegipfel fallen positiv aus, beinhalten aber auch konkrete Verbesserungsvorschläge für die nächste Veranstaltung:</p> <p>Als positiv wurden die Diskussionen an den Thementischen erachtet und die Möglichkeit der digitalen Teilnahme sowie die Wertschätzungstour im Vorfeld der Veranstaltung. Es besteht Einigkeit darüber, dass der Pflege gesamtgesellschaftlich nicht die nötige Wertschätzung entgegengebracht werde. Die Änderungswünsche mit Blick auf den 2. Pflegegipfel am 08. Februar 2024 bezogen sich auf die Wahl eines anderen Wochentags (kein Freitag), mehr Zeit für Pausen und Austausch sowie die Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen. Frau Reinisch wirft die Frage auf, ob die Teilnahme am Pflegegipfel als Arbeitszeit deklariert wurde oder nicht – vor dem Hintergrund, dass die Pflegekräfte auch für die Einrichtung und nicht nur für sich selbst teilnehmen würden.</p> <p>Frau Aron bedankt sich für die Rückmeldungen und zieht die Bilanz, dass beim 1. Bielefelder Pflegegipfel viel ausprobiert wurde (Stichworte: Wertschätzung, Inhalte, Kultur, Essen), die Veranstaltung im Februar aber nochmal gänzlich anders sein werde, da dort der Aktionsplan „Bielefelder Pflegegipfel“ auf den Weg gebracht werden müssen. Dieser solle im Frühsommer in die entsprechenden politischen Gremien eingebracht werden. Eine weitere hybride Veranstaltung werde es Kostengründen leider nicht geben können.</p> <p>Da es vor dem Hintergrund der Diskussion inhaltlich passend erscheint, wird der Punkt „Maßnahmen zur Imageverbesserung“ vorgezogen:</p> <p>Ein Imagefilm wird von allen Anwesenden als nicht sinnvoll erachtet. Dennoch müsse die Kommunikation über den Pflegebereich inhaltlich verbessert und intensiviert werden. Eine Möglichkeit wäre hier, die Zielgruppe für den 2. Pflegegipfel auszuweiten, um mehr unterschiedliche Menschen zusammenzubringen. Auch die Pflegeschulen und die Pflegekammer sollten zur Teilnahme motiviert werden. Frau Ammann bietet an, Kontakt zur Pflegekammer herzustellen. Auch sollte möglichst frühzeitig mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen werden. Einige der Vertreter*innen aus der Trägerschaft berichten von ihren Schwierigkeiten, ihre Mitarbeiter*innen zur Teilnahme zu motivieren bzw. generell zu aktivieren. Dabei sei es unbedingt notwendig, Pflegekräfte wieder dazu zu bringen, stolz auf ihren Beruf zu sein, und aus der „Problemecke“ herauszukommen: „Es müsse Spaß machen, in der Pflege zu sein, und das könne es auch.“</p> <p>Herr Eickmeyer schlägt vor, das Konzept der „Woche für Pflegenden Angehörige“ auf die professionelle Pflege zu übertragen. Frau Bode ergänzt die Überlegungen der ersten Konferenz Alter und Pflege aus diesem Jahr, einen „Lauf der Pflege“ zu organisieren. Frau Gäbel wird eine Doodle-Abfrage starten, um die Idee einer „Woche bzw. eines Tags der professionellen Pflege“ im kommenden Jahr weiterzuverfolgen. Beteiligen werden sich Frau Ammann, Frau Bode, Frau Bulthaupt, Frau Weitzel, Frau Spittler, Frau Padberg, Herr Eickmeyer und Frau Gleisberg.</p> <p>(Nachtrag: Der Termin wird am 24.01.2024 um 11.00 Uhr in Raum E147 im Neuen Rathaus stattfinden. Über die Ergebnisse des Austauschs wird zeitnah informiert.)</p>
<p>3.</p>	<p>Projekt „Frauen erobern den Arbeitsmarkt“ Bericht: Holger Wiewel, Arbeit und Leben Bielefeld e.V.</p>

	<p>Herr Wiewel stellt das Projekt „Frauen erobern den Arbeitsmarkt“ (FEA) mündlich vor. FEA ist eine Verbundpartnerschaft zwischen der REGE mbH, Arbeit und Leben Bielefeld e.V., dem DGB, der VHS sowie dem AWO Kreisverband Bielefeld e.V.. Kooperationspartner*innen sind die Stadt Bielefeld, das Jobcenter Arbeitplus sowie die Agentur für Arbeit Bielefeld. FEA fördert Menschen mit Migrationshintergrund und Zugangsschwierigkeiten zum Arbeitsmarkt durch passgenau zusammengestellte Angebote: mit individuell abgestimmten Kompetenzmessungen, Coachings, Beratungen, Workshops, Mentoringformate, Praktika und Unternehmenserkundungen werden die Frauen dabei unterstützt, ihren eigenen Weg in schulische/berufliche Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und Beschäftigung erfolgreich zu gehen. Zunächst lag der Fokus auf Frauen mit Drittstaatsangehörigkeit, mittlerweile wurde die Zielgruppe auf Europäer*innen ausgeweitet (Voraussetzung: kein deutscher Pass). Das Projekt läuft bis Ende 2024.</p> <p>Auffällig ist, dass viele Frauen, die im Projekt begleitet werden (v. a. Ukrainer*innen) hoch gebildet sind/Studienabschlüsse haben und hochmotiviert sind, in Deutschland zu arbeiten – insbesondere in den Branchen Erziehung und Pflege. Die konkrete Vermittlung in Einrichtungen gestaltet sich jedoch schwierig, sodass die Frauen, die z. T. bereits seit einem Jahr begleitet werden, die Motivation verlieren. Daher verfolgen die Projektverantwortlichen das Ziel, durch die Vorstellung des Projekts in unterschiedlichen Arbeitskreisen und Gremien den Matching-Prozess zu beschleunigen.</p> <p>Die Frauen sind in der Regel verheiratet. Häufig ist der Mann der Alleinverdiener, in der Regel haben sie Kinder und wohnen in gesichertem Wohnraum (Eigentum oder zur Miete). Herr Wiewel berichtet, dass die Frauen im Projekt die Sprachkurse privat besuchen und auch selbst zahlen. Für jede Frau gibt es eine Art „Mini-Steckbrief“, der potenziellen Arbeitgeber*innen anonymisiert zur Verfügung gestellt werden könnte.</p> <p>In der anschließenden Diskussion verweist Frau Aron auf drei zusätzliche Stellen bei der REGE mbH im Bereich Integrationsbeschleunigung, die das Projekt unterstützen könnten (siehe Anlage 3). Auf den Hinweis von Frau Bode, dass es häufig Probleme bei der Organisation von Sprachkursen gäbe, erklärt Frau Aron, dass die Kolleg*innen der REGE hier ebenfalls unterstützen können. Das Projekt soll in der nächsten Konferenz Alter und Pflege vorgestellt werden.</p> <p>Es wird verabredet, ein Matching zwischen ca. fünf Frauen und den in der Konferenz Alter und Pflege sitzenden potenziellen Arbeitgeber*innen zu organisieren. Dazu werden Visitenkarten ausgetauscht. Ein Ergebnisbericht erfolgt in der nächsten Konferenz.</p>
<p>4.</p>	<p>Input + Diskussion zu den Themen „Zeitarbeit“ und „Maßnahmen zur Imageverbesserung in der Pflege“</p> <p>Beim Thema „Zeitarbeit“ berichten die anwesenden Vertreter*innen aus dem Krankenhaus- und Pflegebereich von massiven Abwerberversuchen von Zeitarbeitsfirmen (Gratis Wohnraum, Dienstwagen, Bonus für Dienstantritt, kein Wochenenddienst, planbares „Frei“, etc.), was insbesondere für neue Pflegekräfte sehr verlockend sei und v. a. für kleine Pflegedienste eine große Bedrohung darstelle. Langjährige Mitarbeiter*innen ließen sich in der Regel nicht so leicht abwerben.</p>

	<p>Ein großes Problem wird in der fehlenden Tarifbindung der Zeitarbeitsfirmen gesehen, die zu einer Schräglage führt, auf die die Träger kaum Einfluss haben. Die Ausleihgebühr für Pflegekräfte sei insbesondere im ambulanten Bereich nicht leistbar (oft fast das Doppelte des regulären Lohnes) und eine Teambildung mit Zeitarbeitskräften kaum möglich, aber essentiell für die Arbeit in der Pflege. Insbesondere Pflegeheime seien jedoch häufig auf Zeitarbeitskräfte angewiesen, um die Fachkraftquote zu erfüllen.</p> <p>Herr Adams berichtet, dass das Thema im Landtag diskutiert, aber nicht weiterverfolgt wurde. Daraufhin wird die Frage aufgeworfen, ob das Thema beim Städtetag platziert werden könne, u. a. mit der Forderung eines „Equal pay“ mit Blick auf die Zeitarbeitsfirmen. Frau Aron schlägt vor, ein gemeinsames Positionspapier mit Themen zu entwickeln, die am meisten drücken (Zeitarbeit, Vergütung von Beratungsgesprächen etc.), und an relevante Stellen (u. a. beim Städtetag, bei den Spitzenverbänden der Träger etc.) weiterzuleiten. Für eine Arbeitsgruppe melden sich Herr van Gellekom, Frau Bode, Frau Weitzel, Frau Bulthaupt, Frau Lux und Herr Adams. Frau Gäbel wird für diese Arbeitsgruppe zeitnah eine Doodle-Abfrage zur Terminfindung verschicken.</p> <p>(Nachtrag: Der Termin hat am 29.11.2023 stattgefunden. Ein erster Entwurf für ein Positionspapier wird derzeit erstellt und anschließend an die Mitglieder der Konferenz Alter und Pflege verschickt. Darüber hinaus soll es auf dem 2. Pflegegipfel am 08.02.2024 weiter diskutiert werden.)</p> <p>In der anschließenden Diskussion tauschen sich die Anwesenden darüber aus, wie sie mit dem Thema Zeitarbeit umgehen und wo sie Lösungen sehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr van Gellekom und Herr Toremans berichten, dass von Zeitarbeitsfirmen abgeworbene Mitarbeiter*innen gelistet und nicht vom Klinikum „angemietet“ werden. Aktuell sind drei Stationen geschlossen, da zu wenig Personal verfügbar ist. • Frau Bulthaupt berichtet vom Erfolg des Flex-Teams in Bethel. Das FlexTeam der Altenhilfe Bethel ist ein Team bestehend aus Mitarbeitenden aus den Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege. Die Mitarbeitenden des FlexTeams unterstützen die bestehenden Teams der Altenhilfe Bethel an ihren verschiedenen Standorten. Die Mitarbeitenden werden vor jedem Einsatz in einer für sie neuen Einrichtung der stationären Langzeitpflege eingearbeitet. Sie werden dort eingesetzt, wo aufgrund von Krankheitsausfällen, Urlaub oder erhöhtem Pflegeaufkommen Bedarf besteht. Das Angebot richtet sich v. a. an frisch examinierte Pflegekräfte, Pflegekräfte, die in ihrer Arbeit Abwechslung brauchen, die ihren Dienstplan selber bestimmen möchten, gerne in verschiedenen Bereichen arbeiten oder viele Hobbys haben, Auszubildende und Studierende sowie Wiedereinsteiger*innen. Aktuell arbeiten dort 70 Mitarbeiter*innen. Die Anfragen halten sich jedoch in Grenzen, da es nicht für jeden das passende Angebot ist (ständig wechselnder Arbeitsplatz, keine Teamzugehörigkeit). • Die Vertreter*innen der privaten ambulanten Pflegedienste berichten, dass sie aus Kostengründen gar nicht auf Zeitarbeitsfirmen zurückgreifen können.
5.	<p>WTG – Behörde - Tätigkeitsbericht und aktueller Stand bez. einer Ombudsperson Bericht: Michael Kokemor, Amt für soziale Leistungen – Sozialamt</p> <p>Herr Kokemor verweist auf den Tätigkeitsbericht, der auf der städtischen Homepage (https://www.bielefeld.de/node/7838) einsehbar ist. Dieser enthält einen Überblick über u. a. die Zuständigkeiten, den Prüfungsumfang und die Ergebnisse der Prüfungen. Ein paar ausgedruckte Exemplare wurden ausgelegt.</p>

	<p>Anschließend spricht er zwei Punkte an, die das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) 2023 betreffen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zum einen wird gerade das Thema „Gemeinsame Prüfungen“ bearbeitet. So hat die Stadt erste Gespräche initiiert, um mit den anderen Prüfinstanzen (Medizinischer Dienst, Gesundheitsamt) in den Austausch zu kommen und eine bessere Abstimmung zu ermöglichen. Erste Erkenntnisse zeigen, dass sich die Abstimmung aufgrund der jeweils geltenden Vorgaben schwierig gestaltet. Da es allerdings auch positive Beispiele gibt, braucht diese Entwicklung vermutlich nur etwas Zeit. Herr Kokemor kündigt an, diesen Prozess weiter voranzutreiben, bittet jedoch um Nachsicht, da das Ergebnis nicht allein von dem Bemühen der WTG-Behörde abhängt. 2. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Benennung einer Ombudsperson. Diese soll auf Anfrage bei Streitigkeiten zwischen Leistungsanbieter*innen und Nutzer*innen bzw. Angehörigen über alle Fragen im Zusammenhang mit der Nutzung der Angebote nach dem WTG vermitteln. Diese Funktion ist offiziell am 02.11.2023 vom Rat der Stadt eingerichtet worden. Es wurde bereits eine geeignete Person für diese Aufgabe gewonnen, die sich in den kommenden zwei Wochen in den Gremien vorstellt und voraussichtlich am 21.11.2023 vom Sozial- und Gesundheitsausschuss bestellt wird. Anschließend kann die Besetzung bekannt gemacht werden. Herr Kokemor schlägt vor, die Person zur nächsten Sitzung der Konferenz Alter und Pflege einzuladen, damit sie sich persönlich vorstellen kann. <p>In der anschließenden Diskussion bejaht Herr Kokemor die Frage von Frau Spittler, ob die Ombudsperson eine ehrenamtlich tätige Person sei. Frau Lux fragt nach, ob die Abstimmung zu gemeinsamen Prüfungen auch mit dem Gesundheitsamt erfolgt, was ebenfalls bestätigt wird.</p>
<p>6.</p>	<p>Berichte aus dem Kreis der Mitglieder</p> <p>Frau Seydel von der städtischen Pflegeberatung berichtet von Veränderungen im Pflegeportal (https://www.bielefeld-pflegeberatung.de/). So wurde als Ergebnis aus dem 1. Bielefelder Pflegegipfel im September ein Ampelsystem eingeführt, mit dem die ambulanten Pflegedienste ihre Kapazitäten angeben können (keine Pflicht!). Aktuell haben 62 Pflegedienste Angaben gemacht: 12 davon sind grün (= freie Kapazitäten), vier gelb (= wenige Kapazitäten) und einer rot (= keine Kapazitäten) (Stichtag: 08.11.2023). Die übrigen Kreise sind grau, was „keine Angabe“ bedeutet. Darüber hinaus werden nun auch eingestreute Kurzzeitpflegeplätze sichtbar gemacht. Das schafft für Anfragende mehr Transparenz und vermeidet eine lange Suche.</p> <p>Frau Spittler verweist auf eine neue Wohngemeinschaft in Jöllenbeck mit 16 Plätzen und berichtet von einer hohen Nachfrage. Frau Bode bestätigt auch aus ihrer Erfahrung einen hohen Bedarf in Jöllenbeck.</p> <p>Frau Meister stellt einen Flyer der Arbeitsgruppe „Leben und Wohnen im Alter“ des Seniorenrats für potenzielle Praktikant*innen im sozialen Bereich vor (siehe Anlage 4). Dieser versucht, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und plädiert dafür, diesen nicht nur auf das Alter zu reduzieren. Der Arbeitskreis ist dabei, Kontakt zu Schulen herzustellen, um die erarbeiteten Materialien vorzustellen. Auch das Thema „Vorbereitet älter werden“ wird weiter vorangetrieben. Die Veranstaltungen hierzu sind bislang sehr positiv wahrgenommen worden. Ein weiterer Flyer, der zum Thema „Grauer Pflegemarkt“ informieren soll, ist aktuell in Arbeit.</p>

	<p>Weiterhin gibt es viele Hinweise auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen:</p> <p>Frau Weitzel berichtet von Problemen im Bereich der solitären Kurzzeitpflege. Immer häufiger werden Kurzzeitpflegeaufenthalte vorzeitig abgebrochen, was ein großes (Finanzierungs-) Problem darstellt. Die betroffenen Personen kommen i.d.R. aus dem Krankenhaus. Auf Nachfrage berichtet Herr von Gellekom, dass die Möglichkeit der Übergangspflege im Krankenhaus weiterhin nicht genutzt wird. Frau Rudy nimmt immer stärkere Ängste um die Versorgungssicherheit sowie Probleme wahr, Alltagshilfen und Hilfen bei der Haushaltsführung zu finden. Frau Lux hat insgesamt den Eindruck, dass es immer mehr Menschen gibt, die keinen professionellen Anbieter mehr finden. Aus den Erfahrungen der städtischen Pflegeberatung berichtet Frau Seydel, dass es allerdings nur wenige Menschen gibt, die mehrmals anfragen, so dass davon ausgegangen werden könne, dass sie passende Angebote gefunden haben. Frau Padberg schildert, dass viele Pflegebedürftige nur den Entlastungsbeitrag für die Hauswirtschaft nutzen, was sich für die Pflegedienste nicht lohnt, weil es etwa 3-3,5 Stunden im Monat entspreche. Frau Wälter berichtet, dass der AWO Kreisverband e. V. Haushaltshilfe anbietet, diese sei so hoch nachgefragt, dass sie viel mehr anbieten müssten. Es fehle jedoch das Personal. Frau Gleisberg verweist darauf, dass viele Personen das Internet nicht nutzen und dies durch Beratung kompensiert werden muss. So ist vielen Menschen nicht bekannt, dass 40 % der Sachleistungen umgewandelt und auch für Haushaltshilfe genutzt werden können. Sie verweist daher auf Angebote über das städtische Pflegeportal, z. B. im Bereich der AnFöVO-Leistungen. Hier gibt es aktuell noch einige Hürden bei der Anerkennung, die jedoch durch erleichterte Zugangsbedingungen ab 2024 abgebaut werden sollen¹: Neben der Möglichkeit, wie früher einen Kurs zu belegen, der nach § 45 SGB XI anerkannt ist, kann man sich nun alternativ ein Infopaket auf der Seite www.nachbarschaftshilfe.nrw herunterladen oder vom Ministerium zuschicken zu lassen. Die an einer Nachbarschaftshilfe interessierte Person füllt anschließend eine Bestätigung aus, dass sie den Inhalt zur Kenntnis genommen hat, und reicht diese bei der Pflegekasse ein. Frau Wälter gibt zu bedenken, dass das AnFöVO-Angebot kein Garant für eine gute Versorgung – egal, ob mit oder ohne Kurs.</p>
<p>7.</p>	<p>Verschiedenes und Ausblick</p> <p>Die nächsten Sitzungen der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege finden statt am</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mittwoch, den 24.04.2024, von 14-17.00 Uhr im Else-Zimmermann-Saal (Technisches Rathaus, 1. OG) und • Mittwoch, den 13.11.2024, von 14-17.00 Uhr im Else-Zimmermann-Saal (Technisches Rathaus, 1. OG).

¹ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?bes_id=52277&bes_ab=01012024&show_preview=0